

CORONAVIRUS: Was man über Vorsichtsmaßnahmen und Regelungen wissen muss

KOMMENTAR

Widersprüchlich

Miray Caliskan über den Traum vom Urlaub jenseits der deutschen Grenze – und über Politiker, die sich nicht trauen, eine klare Ansage zu machen

Der Urlaub, den man Anfang dieses verrückten Jahres gebucht hat, steht noch immer. Ist nicht storniert. Trotz Coronavirus, das das öffentliche Leben fest im Griff hat. Idiotisch, könnte man meinen – wenn da nicht der klitzekleine Hoffnungsschimmer wäre. Der pessimistische Meinungen von Mitmenschen völlig abblckt und jeden Tag aufs Neue schreit: Warte noch ein wenig – zwei, drei Wochen. Vielleicht geht der Traum vom Reisen jenseits der deutschen Landesgrenze doch in Erfüllung.

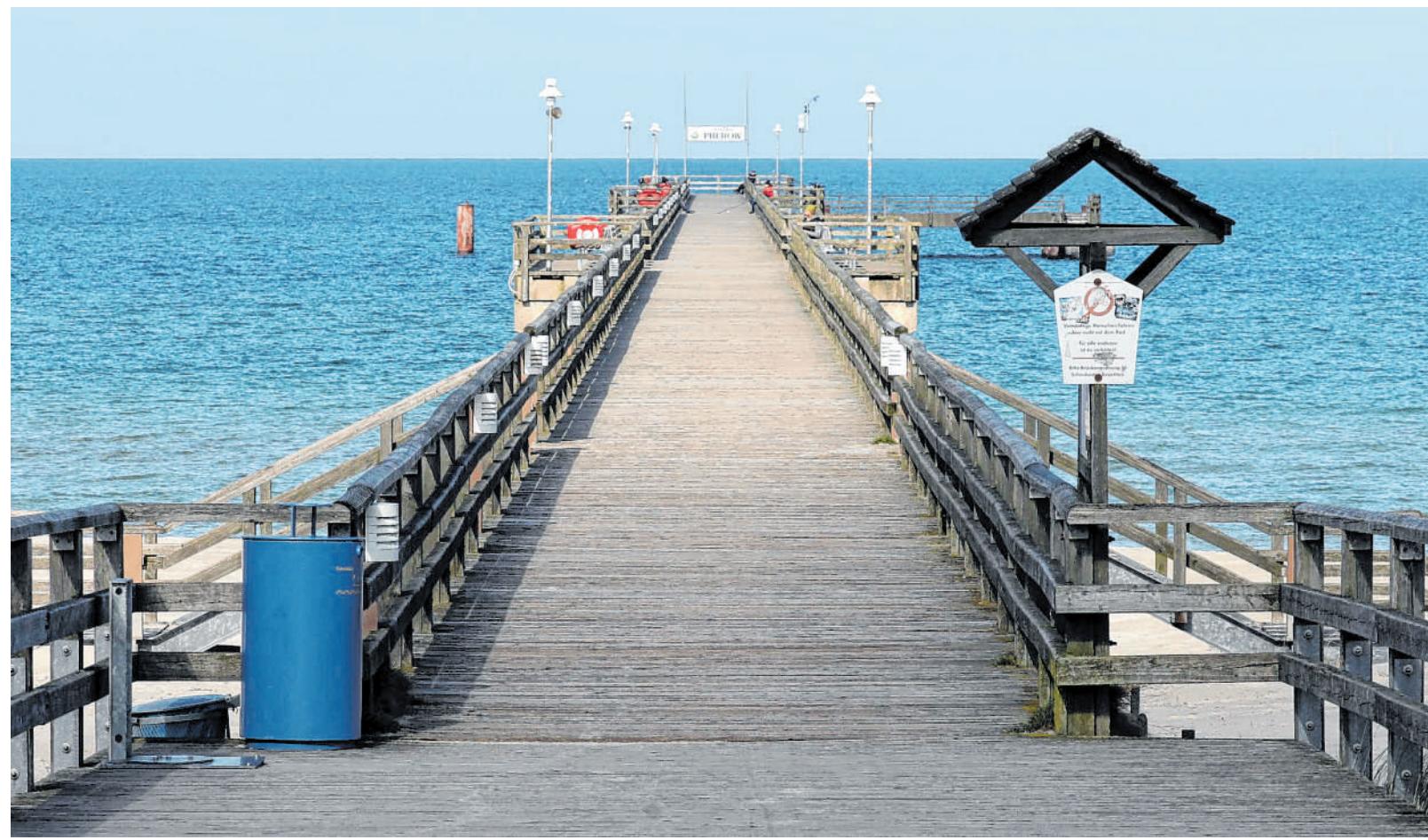
Ist das leichtsinnig? Nein. Weil sich die Bundesregierung nach wie vor um eine klare Ansage drückt. Weil die weltweite Reisewarnung bis zum 14. Juni verlängert wurde – also noch bevor in den ersten Bundesländern die Sommerferien starten. Bis zum 14. Juni, nicht 31. August. Weil kein Politiker sich bis jetzt getraut hat zu sagen: Stornieren Sie alle Flüge, alle Hotels oder Pensionen, alle Ferienwohnungen, die Sie für den Sommer 2020 gebucht oder gemietet haben, denn der Traum vom Auslandsurlaub ist nur eine Illusion.

Schlimmer noch. Jeder scheint eine andere Ansicht zu vertreten: Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) erklärt, dass es in der Mittelmeerregion, einschließlich Nordafrika, Chancen auf Sommerurlaub gebe; Thomas Bareiß (CDU), Tourismusbeauftragter der Bundesregierung, sagt: Sommer bedeutet in diesem Jahr Urlaub im

eigenen Land, gleichzeitig schreibt er aber Nachbarländer und Regionen in Europa, wie die Balearen oder die griechischen Inseln, nicht ab; FDP-Chef Christian Lindner sieht in den Urlaubszielen am Mittelmeer Hoffnung; und Außenminister Heiko Maas (SPD) sagt, dass es in diesem Jahr keine normale Urlaubssaison geben werde – „und zwar in keinem einzigen Land, weder in Europa noch in irgendeiner anderen Region der Welt“.

Nun was jetzt? Die politische Unklarheit nervt und ist furchtbar anstrengend. In der Corona-Krise ist der Begriff „Planungssicherheit“ immer wieder und in den verschiedensten Branchen gefallen. Was ist mit den Menschen, die sich wahnsinnig auf ihren Urlaub in Portugal, Griechenland und Co. gefreut haben? Wo bleibt ihre Planungssicherheit? Was ist mit den Krankenschwestern und Kassiererinnen, die Großartiges leisten und es verdienen, sich zu erholen – aber nicht wissen, ob sie es im Rahmen ihrer Vorstellung auch können?

Der Großteil der deutschen Bevölkerung weiß, dass Urlaub – egal ob im In- oder Ausland – mit extremen Vorsichtsmaßnahmen möglich sein wird. Das ist nur logisch. Es ist nicht zu viel verlangt, dass die Verantwortlichen – in Deutschland, aber auch auf europäischer Ebene – endlich zu einem Konsens bezüglich Reisen kommen und dabei glasklare Regeln aufstellen. Ja oder Nein. Aber keinesfalls Vielleicht.



Die Seebrücke im Ostseebad Prerow: Mecklenburg-Vorpommern wird seine Grenze ab dem 25. Mai auch für Gäste aus anderen Bundesländern öffnen.

BILD: DPA

Urlaub an der Ostsee in Sicht

Seit Wochen schon bestimmt die Pandemie unser Leben, die Verunsicherung in der Bevölkerung bleibt. Die häufigsten Fragen aus Leserzuschriften im Überblick.

Von Miray Caliskan und Madeleine Bierlein

Trifft die Krise bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders hart?

Die Besuchsverbote in Alten- und Pflegeheimen haben zu einer Vereinsamung bei vielen Senioren geführt. Einrichtungen haben über Depressionen, Lethargie, Appetitlosigkeit und andere Symptome der isolierten Senioren berichtet, die zu gesundheitlichen Schäden bis hin zum Tod geführt hätten. Die soziale Isolation hat sicherlich auch psychische Erkrankungen verschlechtert: Panikattacken, hypochondrische Störungen, wie die Furcht sich zu infizieren oder Zwangsnurosen, wie das zwanghafte Händewaschen, wurden durch die Stresssituation befeuert.

Menschen mit einer geistigen Behinderung haben es ebenfalls schwerer als viele andere. Tagesstrukturen sind von heute auf morgen weggebrochen, zum Beispiel ihre Arbeit in den Werkstätten. Nach wie vor ist es eine große Herausforderung, Menschen mit einer Behinderung rechtzeitig zu helfen, wenn sie sich infiziert haben. Ihnen fehlen oft die Worte, um darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich krank fühlen.

Der Mundschutz erschwert Gehörlosen die Kommunikation, es ist unmöglich, Lippen zu lesen. Masken mit Sichtfenster könnten das Problem lösen. Und für Menschen mit einer Sehbehinderung sind die Abstandsregeln schwer einzuhalten. Das sind nur einige Beispiele von Bevölkerungsgruppen, die durch das Virus besonders hart getroffen wurden – und noch immer sind.

Hilft die Einnahme von Chlordioxid gegen Corona?

Nein. Die chemische Verbindung, die als Bleichmittel und zur Desinfektion genutzt wird, wirkt auf Haut und Schleimhäute reizend bis ätzend, wie das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung mitteilt. Mögliche Folgen einer Chlordioxid-Einnahme sind: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Nierenversagen, Darmbeschädigungen und Blutdruckabfall. Eine Injektion kann schwerwiegende Folgen haben. Auch das Bundesinstitut für Risikobewertung und die US-Gesundheitsbehörde FDA warnen vor Chlordioxid-Lösungen. Die Mittel werden als Heilmittel gegen Autismus, Krebs, Aids, Grippe und andere Krankheiten beworben.

Wie kann ich meine partikel-filtrierende Maske desinfizieren? Eigentlich sollten professionelle FFP2- und FFP3-Masken dem medizinischen Personal vorbehalten bleiben. Weil sie für den Klinikalltag bestimmt sind, werden sie einmal genutzt und anschließend entsorgt. Eigentlich. Die Schutzausrüstung ist knapp, Pflegekräfte und Mediziner verwenden die Einmalartikel seit Beginn der Corona-Krise mehrmals – weil sie der Meinung sind, dass es besser ist, eine nicht-perfekte Schutzausrüstung zu haben, als gar keine. In einigen Krankenhäusern werden Masken mit eingebautem Filter in einer Art Dampfreiniger sterilisiert. US-amerikanische Forscher haben herausgefunden, dass diese Desinfektionsweise auch zu Hause funktionieren kann: Dafür legen sie die Maske mit der Außenseite nach unten auf zwei Gefäße mit jeweils 50 Milliliter lauwarmem Wasser in eine Mikrowelle. Die Maske wurde bei 750 Watt zwei Minuten lang erhitzt – der erzeugte Wasserdampf reinigte die Maske, ohne die Filterwirkung zu schwächen. Achtung: Viele Masken können Metallteile enthalten und in der Mikrowelle Feuer fangen.

FFP2- und FFP3-Masken, die eine CE-Kennzeichnung besitzen oder nach dem Prüfgrundsatz der Zentralstelle der Länder für Sicherheits-technik zugelassen sind, können auch bei 70 Grad im Backofen sterilisiert werden. Bei Masken aus Kana- den, USA, Australien oder Japan

könnte der Kunststofffilter durch die Hitze beschädigt werden. Generell wird eine Wiederverwendung der Masken mit Filter nicht empfohlen.

Gibt es schon ein Konzept, wann kleinere Veranstaltungen, wie im Mannheimer Capitol, wieder stattfinden werden?

Großveranstaltungen wie Fachmesse, Vereinfeste und Kongresse sowie kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Schauspiel, Ballett, Konzerte, Oper, Kino, Film-, Theater- und Musikfestivals fallen im Ampelsystem der baden-württembergischen Landesregierung in die Stufe 5. Ob und wann eine Lockerung stattfinden wird, ist „nicht abschätzbar“. Museen und Ausstellungen dürfen wieder öffnen. Die Spielzeit der beiden Staatstheater in Karlsruhe und Stuttgart sind beendet. Auch das Theater und Orchester Heidelberg, das Nationaltheater Mannheim und das Capitol haben den Vorstellungs-betrieb der Spielzeit 19/20 eingestellt. Damit wird das bis zum 31. August vorgesehene Programm nicht wie geplant stattfinden. Der Kulturbetrieb der Alten Feuerwache ist ebenfalls ausgesetzt.

Hessen möchte kleinere Veranstaltungen wieder erlauben. Die Zahl von 100 Teilnehmern ist dabei eine Richtgröße. Im Einzelfall könnte diese auch größer sein, wenn die Veranstalter ausreichend Platz zur Verfügung stellen. Die Öffnung von Museen, Ausstellungen und Galerien in Rheinland-Pfalz ist für den 11. Mai vorgesehen. Wann Theater, Opern, Konzerthäuser und Kinos wieder in Betrieb gehen, wird noch entschieden.

Wie und wo kann man einen Antikörpertest – also einen Test, ob man bereits zu einem früheren Zeitpunkt erkrankt war und deshalb Antikörper entwickelt hat – machen lassen?

Es gibt bereits mehrere Antikörpertests auf dem Markt. Das Problem: Schon vor dem neuen Coronavirus Sars-CoV-2 gab es hierzulande harmlose Coronaviren, die Erkältungen auslösen können. Und einige der Antikörpertests scheinen auch zu reagieren, wenn die getesteten Personen in den vergangenen Wochen oder Monaten Kontakt mit die-

sen harmlosen Coronaviren hatten. Experten warnen daher vor Schnelltests, die man im Internet kaufen kann. Ganz neu ist ein Antikörpertest des Schweizer Pharmakonzerns Roche, der äußerst zuverlässig eine Infektion mit dem Pandemievirus Sars-CoV-2 nachweisen kann. Für diesen Test muss ein Arzt Blut aus der Vene abnehmen und es in ein Labor einschicken. Noch übernimmt die gesetzliche Krankenkasse nicht die Kosten, das soll sich aber bald ändern. Wer bereit ist, für die Kosten selbst aufzukommen, kann in seiner Hausarztpraxis nachfragen, ob das zuständige Labor schon über Testmöglichkeiten verfügt und dann einen Termin zum Blutabnehmen vereinbaren. Viele Labore haben den Test bereit, die anderen dürften ihn in den nächsten Tagen erhalten.

Gelten die Reisebeschränkungen auch innerhalb Deutschlands?

Wir haben ein Ferienhaus im Juli an der Ostsee gemietet.

Für internationale Reisen gilt eine Reisewarnung – Urlaub in Deutschland ist für Pfingsten und die Zeit danach aber wieder in greifbare Nähe gerückt: Die Wirtschaftsminister der Länder streben an, Hotels und Pensionen unter Auflagen bis Ende Mai wieder zu öffnen. Allerdings unterscheiden sich die Fahrpläne der Bundesländer voneinander: Ab dem 18. Mai öffnen die Hotels in Mecklenburg-Vorpommern für Einheimische. „Ab dem 25. Mai werden wir auch für Gäste aus anderen Bundesländern öffnen“, sagt Wolfgang Waldmüller, Vorsitzender des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern. Damit wäre ein Urlaub an der Ostsee oder an der Seenplatte für alle Bundesbürger möglich. Es gilt zunächst eine Kapazitätsgrenze von 60 Prozent. In Niedersachsen können vom 11. Mai an Ferienhäuser und Wohnungen mit einer maximalen Auslastung von 50 Prozent vermietet werden. Ab dem 25. Mai können auch Hotels, Pensionen und Jugendherbergen touristisch genutzt werden – ebenfalls mit einer 50-Prozent-Quote. Hotels in Bayern dürfen ab dem 30. Mai wieder Touristen beherbergen. Auch in Schleswig-Holstein gibt es voraussichtlich ab dem 18. Mai Lockerungen im Tourismus. (mit dpa)

Corona in Deutschland

